

Projektvorstellung

Planungstools zum Auf- und Ausbau von integrierten kommunalen Strategien (IKS) in der Gesundheitsförderung

Johanna Hovemann & Christina Plantz
Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

Patricia Tollmann & Prof.in Dr.in Eike Quilling
Hochschule Bochum

Agenda

- I. **Einstieg und Hinführung: Wie kam es zu dem Projekt? Hintergründe?** (BIÖG)
- II. **Projektverlauf, Methodik & Ergebnisse** (Hochschule Bochum)
- III. **Bereitstellung & Verbreitung: Wo finde ich die Übersicht? Wie kann ich sie nutzen?** (BIÖG)
- IV. **Beispiel: Vorstellung von zwei Planungstools aus der Übersicht** (Hochschule Bochum & BIÖG)



I. Einstieg und Hinführung

Überblick über das Projekt

Recherche von Planungstools zum Auf- und Ausbau von integrierten kommunalen Strategien (IKS) in der Gesundheitsförderung und praxisorientierte Aufbereitung der Ergebnisse

-  **IKS** sind als Strukturansatz zu verstehen, der auf kommunaler Ebene einen Rahmen schafft, Unterstützungsangebote durch ressortübergreifende Zusammenarbeit über Lebensphasen hinweg aufeinander abzustimmen (Stärkung **Health-in-All-Policies**).
-  **Planungstools** dienen als strukturierende Arbeitshilfen für diesen Prozess.

Umsetzung: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit & Hochschule Bochum (04/23 - 12/24)

Methodik: Rapid Review, Interviews mit Expertinnen und Experten, Workshops, Gruppendelphi

Adressaten: kommunale Akteurinnen und Akteure im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)
z.B. kommunale Koordinierungsstellen im Themengebiet Gesundheitsförderung



Ziel: Akteurinnen und Akteure in der Auswahl geeigneter Tools unterstützen



I. Einstieg und Hinführung

Entstehung des Projektes

Vor dem Hintergrund des 2020 beschlossenen **Paktes für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD Pakt)** und der darin festgelegten Stärkung und Modernisierung des ÖGD, ist der Aufbau zukunftsfähiger Strukturen zentral.

-  Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention: Für eine effektive und nachhaltige Maßnahmenentwicklung spielt u.a. die Entwicklung **integrierter kommunaler Strategien (IKS)** eine große Rolle.

Zur Unterstützung des Auf- und Ausbaus von IKS sind eine **Vielzahl von Instrumenten** verfügbar. Bislang fehlten den Fachkräften vor Ort für die praktische Nutzung und Anwendung der verschiedenen Planungstools eine **systematische und gut aufbereitete Übersicht**.

-  Dieser Bedarf einer Übersicht von Planungstool in der Gesundheitsförderung wurde sowohl über
 - den **Beratenden Arbeitskreis** des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit als auch
 - die **AG Kommunale Strategien** des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit formuliert.



I. Einstieg und Hinführung

Tools in der Gesundheitsförderung



Tool:

- engl. für Werkzeug, Instrument, Hilfsmittel
- soll die Erledigung einer bestimmten Aufgabe erleichtern.



Tools in der Gesundheitsförderung:

definiert als „Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Instrumente [...] oder Ressourcen, die Praktikerinnen und Praktiker [...] in die Lage versetzen sollen, ein Gesundheitsprogramm zu planen, umzusetzen oder zu bewerten“

(übersetzt aus McCalman et al. 2014)



I. Einstieg und Hinführung

Kommunale Gesundheitsförderung



Quelle: LZG.NRW 2022

➔ Phasen der **Koordination und Durchführung gesundheitsförderlicher Maßnahmen in der Kommune** orientiert am Public Health Action Cycle

- ✓ Aufbau und Verankerung von kommunalen Strategien werden mitgedacht

➔ Die im Rahmen des Projektes recherchierten Planungstools sollen die Phasen des **Aufbau von Strukturen und Vernetzung**, die **Analyse** und die **Maßnahmenplanung** abdecken.



Planungstools für den Aufbau integrierter kommunaler Strategien in der Gesundheitsförderung

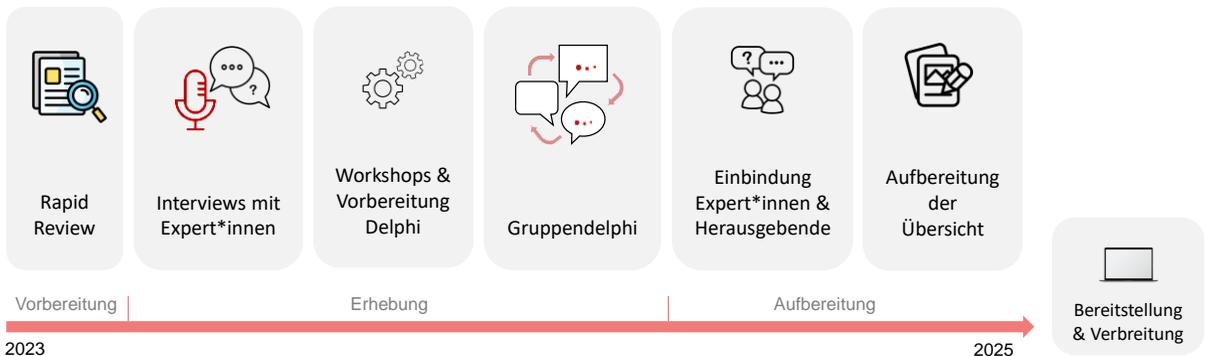
PROJEKTVERLAUF, METHODIK & ERGEBNISSE

Zielsetzung



- Identifizieren von nationalen & internationalen Planungstools für kommunale Strategien zur Gesundheitsförderung
- Erarbeiten einer praktikablen Übersicht
- Bewerten der Planungstools zur Einordnung & Anwendbarkeit
- Vorbereitung zur Nutzung für kommunale Akteur*innen

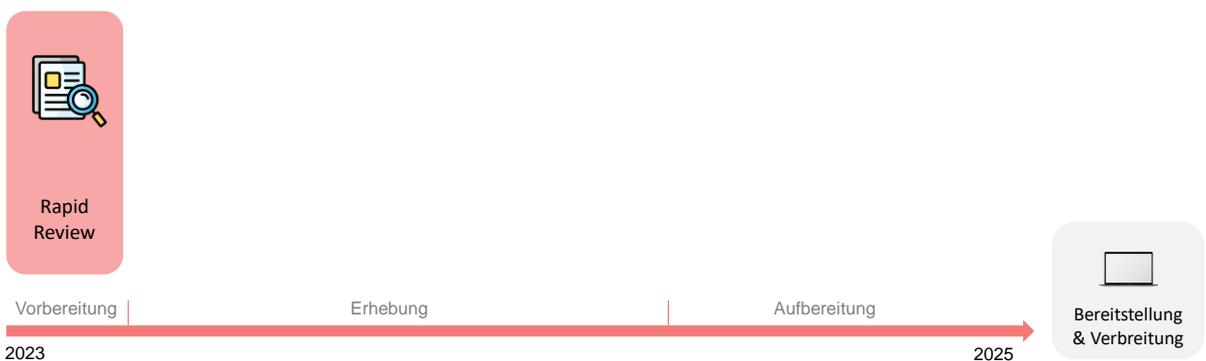
Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf

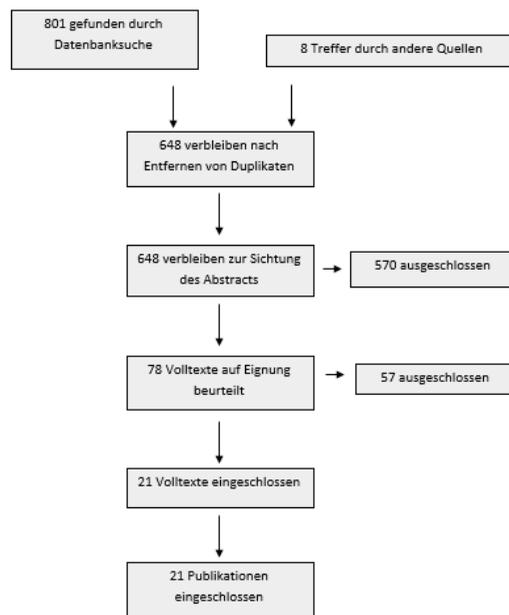


Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Rapid Review

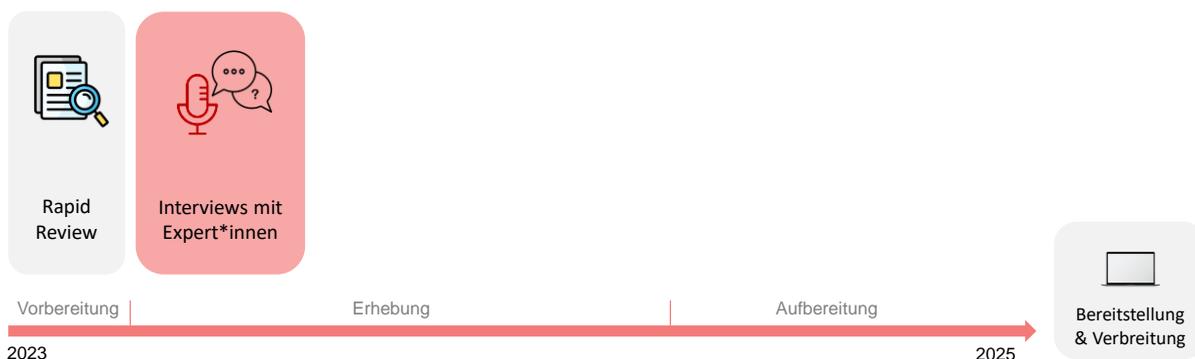
- **Screening:**
Durch 2 Reviewerinnen
→ min. 20% doppelt gesichtet
- **Einschluss:**
 - ✓ Deutsch/Englisch
 - ✓ Letzte 10 Jahre
 - ✓ Setting Kommune
 - ✓ Inhaltl. Kriterien (vgl. Einleitung)



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Interviews mit Expert*innen

Ziel

- Identifikation weiterer Tools
- Beleuchten von Erfahrungen und Herausforderungen mit Planungstools

Methodische Vorgehensweise:

- Exploratives qualitatives Forschungsdesign
- Leitfadengestützte semi-strukturierte Expert*inneninterviews
- Interviewzeitraum: November – Dezember 2024

Einbezogene Expert*innen:

- 12 Interviews
- Fachbereiche: Kommunale Gesundheitsförderung, Gesundheitsberichterstattung & Planung
- Arbeitsebene: Kommunale Praxis, Landesebene, länderübergreifend, Wissenschaft

Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Ergebnisse Expert*inneninterviews

- 73 genannte Tools
- 22 Tools entsprachen den Einschlusskriterien

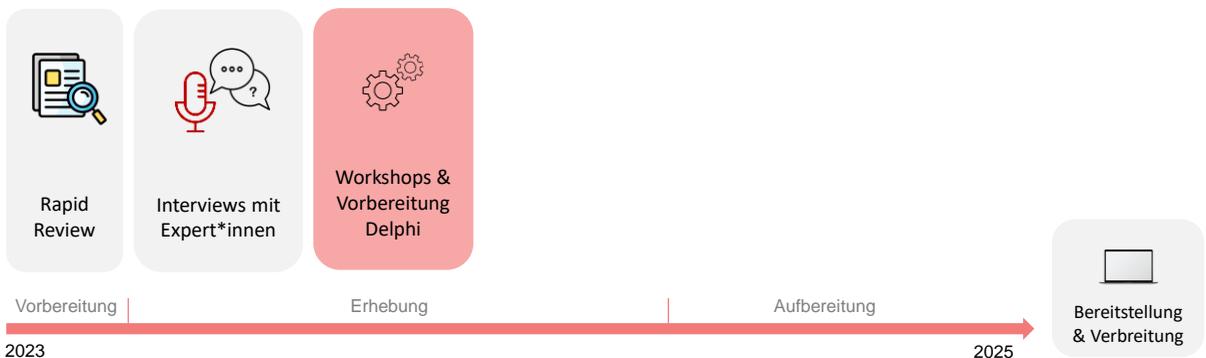
Besonders häufig genannt:

Autor*in	Jahr	Planungstool für kommunale Gesundheitsförderungsstrategien	Land
BZgA	2023	Impulsgeber Bewegungsförderung - Digitales Planungstool zur Entwicklung einer bewegungsfreundlichen Kommune für ältere Menschen	Deutschland
Altgeld	2021	Kontextcheck	Deutschland
Wihofszky, Hofrichter, Layh & Jahnke	2021	Standortanalyse	Deutschland
BZgA	2023	StadtRaumMonitor	Deutschland
Deutsches Institut für Urbanistik	2023	Toolbox Umweltgerechtigkeit	Deutschland
Baumeister et al.	2019	Leitfaden Gesunde Stadt	Deutschland
Claßen & Mekel	2016	Fachplan Gesundheit	Deutschland
Böhme et al.	2022	Gemeinsam planen für eine gesunde Stadt - Empfehlungen für die Praxis	Deutschland
LVG AVS Niedersachsen	2022	Präventionsketten	Deutschland

Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Workshops

Sammlung von Anregungen zu Bewertungskategorien im Rahmen von:

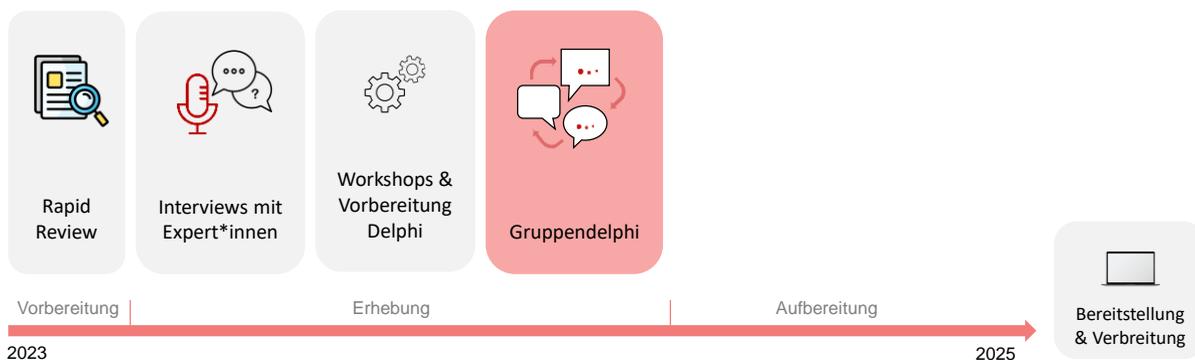
- Expert*innen-Interviews
- Moderierte Gruppendiskussion in der AG kommunale Strategien
- Moderierte Gruppendiskussion im Rahmen des Gesunde-Städte-Netzwerks
- Moderierte Gruppendiskussion bei Armut & Gesundheit



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Delphi-Methode



Konsensverfahren



- Mehrstufiger Befragungsprozess
- In jeder Befragungsrunde besteht die Möglichkeit, die eigene Meinung zu reflektieren und diese darauf reagierend zu ändern

Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Ergebnis Gruppendelphi

- 17 Expert*innen (intersektoral), aus: Kommunen, Ländern, Bund und Wissenschaft
- Quantitative & qualitative Analyse der Ergebnisse
- Einschluss von Kategorien: Konsens bei $SD < 1$ und / oder Mittelwert > 7

Aus einer Vielzahl relevanter Kategorien (24) konnten folgende 11 Kategorien priorisiert werden:

Kategorie Das Planungstool...	Runde 1		Runde 2	
	M	SD	M	SD
... beschreibt das Setting oder den adressierten Raum.	8.6	0.8	-	-
... beschreibt die erforderlichen Ressourcen (personell, zeitlich, finanziell).	-	-	9	1.22
... beschreibt, inwiefern Support zur Anwendung des Planungstools angeboten wird.	8.2	1.83	9.5	0.87
... nimmt vorhandene Strukturen in den Blick.	9	0.89	-	-
... ist niederschwellig einsetzbar (praxistauglich).	10	0	-	-
... beschreibt die Adressat*innengruppe / Zielgruppe.	8.8	1.47	7.25	2.17
... beschreibt die Umsetzung intersektoraler Zusammenarbeit zur Anwendung.	7.8	0.4	-	-
... beschreibt die Durchführung erforderlicher Bedarfs- und Bedürfnisanalysen.	8.4	1.02	7.75	1.48
... beschreibt, inwiefern partizipative Methoden genutzt werden.	7.6	1.02	7.25	1.64
... verweist auf Belege zur Evidenzbasierung des Tools.	-	-	7.25	1.3
... stellt Begleitmaterial zur Verfügung.	8	1.67	8.5	1.64

Tabelle 1: Finale Kategorien zur Bewertung von Planungstools

Bewertungsskala:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	geringe Relevanz			mittlere Relevanz				hohe Relevanz		

Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



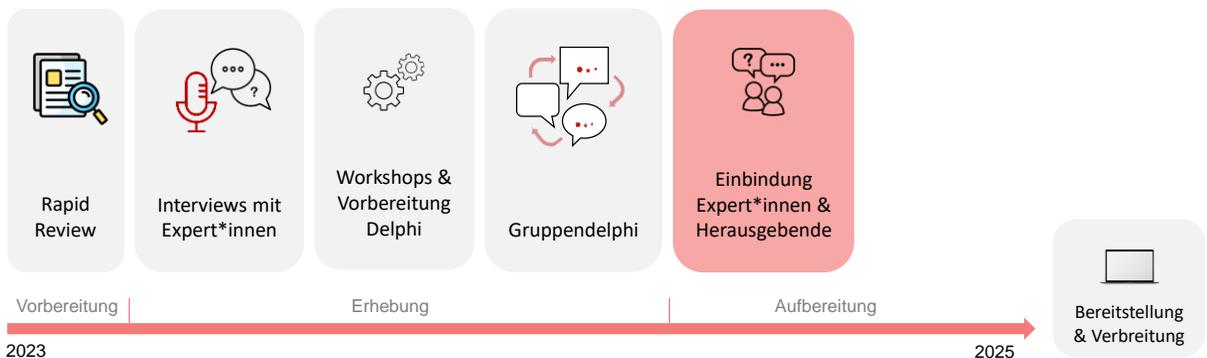
Ergebnis Priorisierte Kategorien



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Einbindung weiterer Expert*innen

Ziel

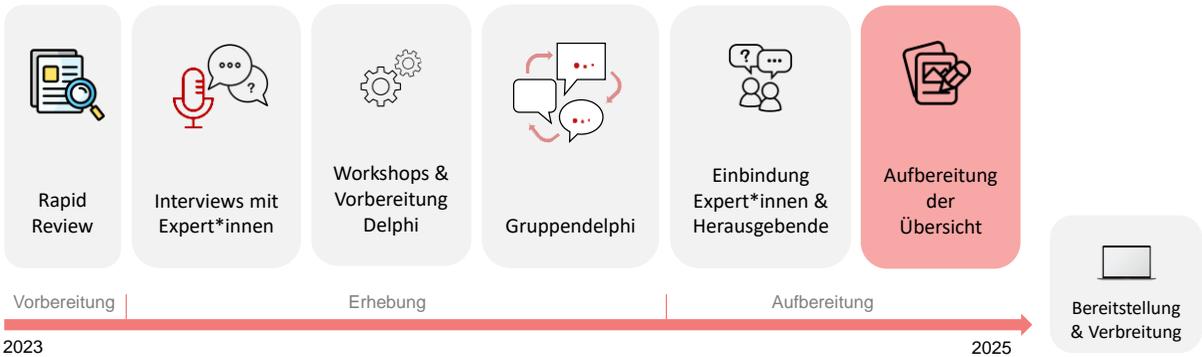
Qualitätssicherung

1. Kontaktaufnahme mit Herausgeber*innen aller identifizierten Planungstools
 → Inhaltliche Überprüfung und Ergänzung der aufbereiteten Informationen
 → Rückmeldungen zu 22 von 36 Tools
2. Durchführung eines Workshops mit Studierenden
 → Nutzbarkeit und Features der Übersicht und geplanten digitalen Umsetzung

Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



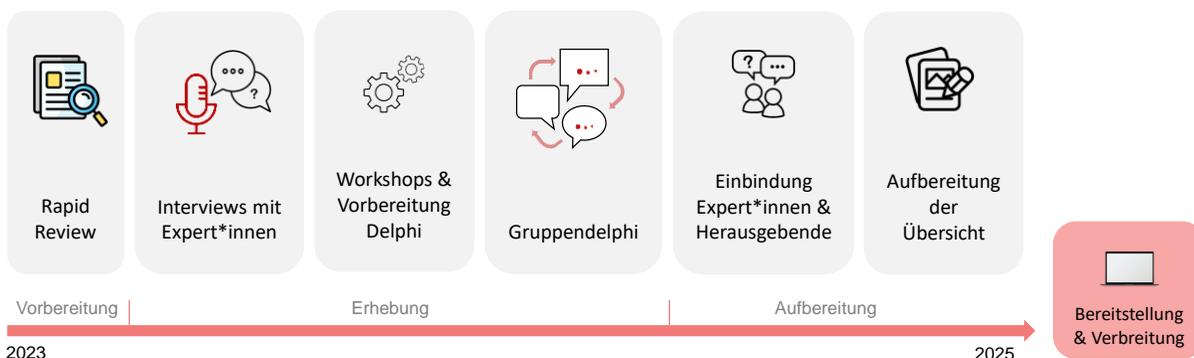
Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



Projektverlauf



Patricia Tollmann, Hochschule Bochum



III. Bereitstellung & Verbreitung

Bereitstellung der Ergebnisse - aktueller Stand

The screenshot shows the website structure for 'Methoden und Verfahren'. Key elements include:

- Navigation menu: ÜBER UNS, WAS WIR TUN, **FORSCHUNG**, IM MATERIALIEN, SERVICE, PRESSE, MEDIATHEK, SUCHE.
- Left sidebar: Gute wissenschaftliche Praxis, **Methoden und Verfahren** (circled), Studien, Publikationen, Eingeworbene Forschungsprojekte, Forschungs-Datenzentrum, Wissenschaftlicher Beirat, Forschungszusammenarbeit, Werkstattgespräche.
- Main content: 'Methoden und Verfahren' section with a description and a list of activities.
- Bottom: 'Evidenzsynthesen für internationale kommunale Strukturen in der Gesundheitsförderung' (circled).

Projektergebnisse online abrufbar auf bioeg.de:

- Handreichung Planungstools
- Tabelle Planungstools inkl. Filterfunktionen



Link: <https://www.bioeg.de/forschung/methoden-und-verfahren/>



III. Bereitstellung & Verbreitung

Verbreitung der Ergebnisse – aktueller Stand



- Vorstellung der Projektergebnisse und der Handreichung beim **BVÖGD Kongress 2025**
- Vorstellung der Projektergebnisse in einer Sonderveranstaltung der **AG Kommunale Strategien (07/25)** (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit)



Nächste Schritte - Was ist zukünftig geplant?

- **Schulungsreihe** zu Planungstools in Kooperation mit **AÖGW** (2026, in Planung)
- Aufbereitung der Projektergebnisse mit **Datenbankapplikation** (in Planung)



Gibt es Fragen zum Projekt?



IV. Beispiel: Vorstellung von zwei Planungstools aus der Übersicht

Scenario planning for community development
StadtRaumMonitor

33 Johanna Hovemann (Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit), Patricia Tollmann (Hochschule Bochum)



Beispiele: Vorstellung von Planungstools aus der Übersicht

Planungstools	Setting / Adressierter Raum				Zielgruppe				Partizipative Methoden		Niederschwelligkeit, Praxistauglichkeit					
	Kommune	Quartier / Stadtteil	Ländlich	Urban	Einwohnerinnen und Einwohner	Vulnerable Bevölkerungsgruppen	Ältere Einwohnerinnen und Einwohner	Kinder/Jugendliche	Ja	Nein	(Kosten)frei verfügbar	Nicht (kosten)frei verfügbar	Leichte Sprache	Gebärdensprache	Deutschsprachig	Englischsprachig
Programmplanung in der gemeindenahen Gesundheitsförderung: Eine Schritt-für-Schritt Anleitung für Gesundheitsförderer	x	x	x	x	x				x		x				x	
Quint-essenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x				x	x
Scenario planning for community development	x				x				x		x					x
StadtRaumMonitor	x	x	x	x	x				x		x	x	x	x	x	x
STANDORTANALYSE zur Stärkung der Gesundheitskompetenz und klimasensiblen Gesundheitsförderung im Sozialraum	x	x	x	x	x	x			x		x				x	
The Biocultural Diversity (BCD) Tool	x	x		x	x				x		x					x
The Community Transformation Map (CTM)	x				x				x		x					x
Toolbox Umweltgerechtigkeit	x	x		x	x	x			x		x				x	
Kommunales kleinräumiges Monitoring-Instrument UWE- „Umwelt, Wohlbefinden, und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Kommunen“	x					x		x	x		x				x	

34 Johanna Hovemann (Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit), Patricia Tollmann (Hochschule Bochum)

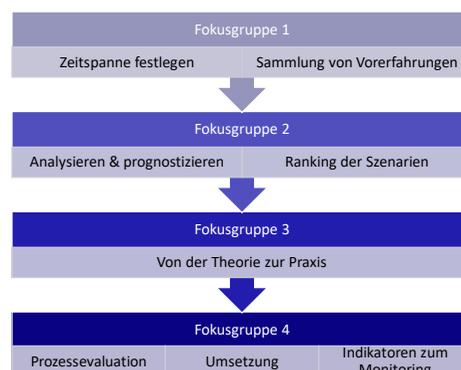


<p>Scenario planning for community development Herausgegeben von: Nguyen, Nguyen-Viet, Pham-Duc & Wiese (2014)</p> <p>Informationen zum Tool Scenario planning ist ein Kommunikationsinstrument zur Ermittlung und Priorisierung von Handlungsoptionen für die Lösung von Problemen in Gemeinden. Das Instrument kann genutzt werden, um Menschen zusammenzubringen und ein gemeinsames Problem zu diskutieren. Es nutzt Geschichten über mögliche Zukunftsperspektiven, um verschiedene Handlungsoptionen aufzuzeigen. Der Prozess fokussiert strategische Gespräche zu bevorstehenden Veränderungen. Szenarien werden konstruiert, indem Informationen von Teilnehmenden gesammelt, in eine Struktur integriert und zur Kommentierung weitergegeben werden.</p> <p>Setting / Adressierter Raum Kommune</p> <p>Zielgruppe Einwohnerinnen und Einwohner</p> <p>Erforderliche Ressourcen (personell, zeitlich, finanziell) Die erforderlichen Ressourcen sind abhängig von der konkreten Anwendung und situationsbedingten Anforderungen. Im Kontext der hier aufgeführten Publikation wurden regelmäßig 2-stündige Fokusgruppen-Treffen pro Woche sowie Interviews durchgeführt.</p> <p>Intersektorale Zusammenarbeit Scenario planning ermöglicht es den Forschenden, sektor- und akteursübergreifend zu arbeiten und das gewonnene Wissen in eine gemeinsame Vision einfließen zu lassen. Dabei wird empfohlen möglichst alle potenziellen Akteurinnen und Akteure mit einzubeziehen.</p> <p>Analyse vorhandener Strukturen Das Tool selbst sieht keine konkrete Analyse der vorhandenen Strukturen vor, da eine solche Analyse der Anwendung des Tools vorausgehen soll.</p> <p>Bedarfs- und Bedürfnisanalyse Scenario planning wird verwendet, um verschiedene Zukunftsszenarien für die Gemeindeentwicklung zu untersuchen. Ein wesentlicher Schritt in diesem Prozess ist die detaillierte Analyse der Bedürfnisse und Prioritäten der Gemeinschaft. Diese Analyse hilft dabei, die gegenwärtigen Herausforderungen und Möglichkeiten zu identifizieren, die die Entwicklung von Szenarien beeinflussen. Im Rahmen der Analyse werden Fokusgruppen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern durchgeführt.</p> <p>Partizipative Methoden Ja, Partizipation ist ein elementarer Bestandteil des Tools. Partizipation findet im Rahmen von Fokusgruppen und Hausbesuchen statt. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden beschreiben, wie ihre Kommune in 10 Jahren aussehen würde, wenn die aktuelle Situation unverändert bliebe.</p> <p>Support zur Anwendung Keine Informationen</p> <p>Evidenzbasierung Scenario Planning findet in verschiedenen Bereichen Anwendung und ist ein im Gesundheitsbereich vielfach verwendetes Konzept. Scenario Planning hat sich in der öffentlichen Gesundheitspraxis für die Planung von Abteilungen oder nationalen Initiativen sowie in den Umweltwissenschaften zur</p>	<p>Unterstützung von Investitionsentscheidungen und zur Verbesserung des ökologischen Managements etabliert. Es basiert auf der Integration von Wissen aus verschiedenen Sektoren und Stakeholdern, um gemeinsame Zukunftsvisionen zu entwickeln.</p> <p>Niederschwelligkeit, Praxistauglichkeit (Kosten)frei verfügbar, Englisch, Nicht Deutschsprachig</p> <p>Begleitmaterial und weiterführende Links [1] Publikation: https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC4138499/pdf/GHA-7-24482.pdf Stand: Dezember 2024</p>	
---	--	---

35

Scenario planning for community development

- Kommunikationsinstrument zur Ermittlung und Priorisierung von Handlungsoptionen
- Förderung von Partizipation und Diskussion in der Kommune
- Nutzung von Geschichten über mögliche Zukunftsperspektiven zum Aufzeigen von Handlungsoptionen
- Konstruktion und Anwendung der Szenarien durch Fokusgruppen



36



<p>StadtRaumMonitor Herausgegeben von: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG)</p> <p>Informationen zum Tool Der StadtRaumMonitor dient zur Bewertung von Lebensumgebungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Beteiligung der Menschen, die vor Ort leben oder arbeiten, um ihre Wahrnehmungen der Lebensbedingungen zu ermitteln. Diese Informationen sind eine wichtige Ergänzung quantitativer Daten z. B. aus den Bereichen der Gesundheits-/Sozialberichterstattung und Kommunalentwicklung. Anhand des StadtRaumMonitors kann detailliert herausgearbeitet werden, welche Stärken und Schwächen eine Umgebung hat und in welchen Bereichen sie noch verbessert werden kann. Die teilnehmende Bevölkerung bewertet die relevanten Bereiche ihres Lebensumfelds, die auch Einfluss auf die Gesundheit haben, beispielsweise Naturräume, Wohnen, Verkehr oder Versorgung. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, Defizite und Verbesserungspotenziale zu benennen und konkrete Verbesserungsvorschläge zu machen. Das übergeordnete Ziel des StadtRaumMonitors ist es, ein lebenswertes und gesundheitsförderliches Lebensumfeld zu gestalten, in dem sich alle Menschen dauerhaft wohlfühlen. Der StadtRaumMonitor verwendet eine standardisierte Methodik mit 15 Fragen zu verschiedenen Lebensbereichen, die auf einer Skala von 1 bis 7 bewertet werden. Das Instrument ist einfach anzuwenden und kostenlos nutzbar.</p> <p>Setting / Adressierter Raum Kommune, Quartier/Stadtteil, ländlich, urban</p> <p>Zielgruppe Einwohnerinnen und Einwohner</p> <p>Erforderliche Ressourcen (personell, zeitlich, finanziell) Es ist erforderlich, dass mindestens eine Person (bestenfalls mehrere Personen aus unterschiedlichen Ämtern) über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinweg Befragungen und Fokusgruppen mit Bürgerinnen und Bürger durchführen, die Ergebnisse auswerten, präsentieren und auf kommunaler Ebene damit weiterarbeiten. Häufig ist der Vorbereitungsphase sehr aufwändig und eine zentrale Phase, weil hier die Zielsetzung und der Einsatzzweck bestimmt und ämterübergreifende Partnerschaften gefunden werden müssen.</p> <p>Intersektorale Zusammenarbeit Eine ämterübergreifende Zusammenarbeit wird als notwendig betrachtet. In der Checkliste zur Planung und Dokumentation (erhältlich in der Mediathek des StadtRaumMonitors) sind diesbezüglich alle zu bedenkenden Aspekte aufgeführt sind.</p> <p>Analyse vorhandener Strukturen Keine Informationen</p> <p>Bedarfs- und Bedürfnisanalyse Im Rahmen einer Bedürfnisanalyse werden Bürgerinnen und Bürger eines Lebensumfeldes befragt. Die Befragungen können flexibel gestaltet werden: Einzelbefragungen, Gruppendiskussionen, Straßenbefragungen oder in Form der Online-Anwendung.</p> <p>Partizipative Methoden Ja. Partizipation erfolgt durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Befragung. Diese fungieren im Kontext des Tools als Expertinnen und Experten für ihre eigene Lebensumgebung.</p>	<p>Darüber hinaus wird empfohlen, die Bürgerinnen und Bürger auch in späteren Prozessen einzubeziehen und die Ergebnisse mit ihnen gemeinsam zu diskutieren.</p> <p>Support zur Anwendung Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit bietet regelmäßige Schulungen und Beratung zum Tool an. Fragen können jederzeit an stadtraummonitor@biog.de gestellt werden. Auch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg und das Landeszentrum Gesundheit NRW bieten landesspezifisch Beratung und Begleitung an. Darüber hinaus wurden einige Landesämter und Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit deutschlandweit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult.</p> <p>Evidenzbasierung Der StadtRaumMonitor basiert auf dem "Place Standard Tool", das in Schottland entwickelt und dort seit 2015 angewendet wird. Das Tool hat das übergeordnete Ziel, gesundheitliche und soziale Chancengleichheiten abzubauen und Lebensumfelder nachhaltig zu verbessern. Die Entwicklung und Einführung des StadtRaumMonitors in Deutschland wurde wissenschaftlich von der Hochschule für Gesundheit Bochum begleitet. Dies deutet auf eine systematische und evidenzbasierte Herangehensweise bei der Anpassung des Tools für den deutschen Kontext hin. Vor der breiten Einführung wurde der StadtRaumMonitor in einer Pilotphase mit vier Modellkommunen getestet. Diese Pilotphasen ermöglichte es, das Instrument unter realen Bedingungen zu erproben und gegebenenfalls anzupassen, bevor es allen Kommunen zur Verfügung gestellt wurde. Diese systematische Herangehensweise ermöglicht vergleichbare und reproduzierbare Ergebnisse. Das Tool setzt auf einen partizipativen Ansatz, der die Bevölkerung als Experten für ihr Lebensumfeld einbezieht. Dieser Ansatz entspricht aktuellen Erkenntnissen der Gesundheitsförderung, die die Bedeutung von Bürgerinnen und Bürger und -bürgerbeteiligung und lokalem Wissen betonen. Die Tatsache, dass ähnliche Versionen des Tools auch in anderen Ländern wie den Niederlanden und Spanien genutzt werden, spricht für eine breitere Evidenzbasis und internationale Validierung des Konzepts.</p> <p>Niederschwelligkeit, Praxisfähigkeit (Kosten)frei verfügbar. Leichte Sprache, Gebärdensprache, Deutschsprachig, Englisch. Die Webseite ist sowohl in leichter als auch in Gebärdensprache abrufbar. Barrieren können jederzeit gemeldet werden. Darüber hinaus ist der StadtRaumMonitor im Online-Tool in verschiedenen Sprachen abrufbar. Der StadtRaumMonitor ist kostenfrei einsetzbar. Begleitmaterialien werden kostenfrei vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit zur Verfügung gestellt. Der StadtRaumMonitor kann sowohl analog als auch digital angewendet werden. Das Online-Tool ist sowohl für Nutzende als auch für Admins sehr zugänglich aufgebaut. Für kommunale Akteurinnen und Akteure, die sich als Admins registriert haben, verfügt das Online-Tool über unterstützende Funktionen zur Auswertung der Daten.</p> <p>Begleitmaterial und weiterführende Links (1) Webseite zum Tool: https://stadtraummonitor.biog.de/ (2) Erfahrungsberichte anwendender Kommunen und alle Materialien zur Arbeit mit dem StadtRaumMonitor können in der Mediathek abgerufen werden: https://stadtraummonitor.biog.de/mediathek/ - Die folgenden Materialien liegen vor: Broschüre zur analogen Anwendung, Poster zur Anwendung, Flyer, Werbeposter, Handbuch, Beratungslitfadens für Prozessbegleitende, Checkliste, Steckbriefe anwendender Kommunen, Weiterführende Informationen zur kommunalen Klimaanpassung (3) Eine zentrale Arbeitshilfe zur Strukturierung des Prozesses ist die Checkliste zur Planung und Dokumentation: https://stadtraummonitor.biog.de/fileadmin/user_upload/stadtraummonitor/mediathek/Checkliste_final.pdf</p> <p>Stand: Dezember 2024</p>
---	--

37

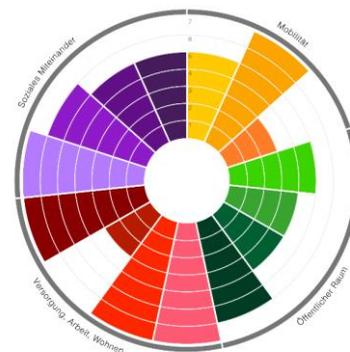


StadtRaumMonitor

- ✓ Partizipatives Instrument zur Bewertung der Lebensbedingungen in Gemeinden, Stadtteilen und Quartieren.
- ✓ Ziel: lebenswertes und gesundheitsförderliches Lebensumfeld
- ✓ Sammeln qualitativer & quantitativer Rückmeldungen der Bevölkerung
- ✓ Visualisierung, Priorisierung und Ableitung von Handlungsbedarfen auf kommunaler Ebene
- ✓ Kann für die Steuerung und Legitimation kommunaler Schwerpunkte und Maßnahmen eingesetzt werden
- ✓ Unterstützt in der intersektoralen Zusammenarbeit nach dem Prinzip „Health in All Policies (HiAP)“

Unterstützung des Prozesses durch:

- Checkliste, Handbuch uvm.



38



Kontaktdaten

Patricia Tollmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Hochschule Bochum)

Patricia.Tollmann@hs-bochum.de

Johanna Hovemann

Wissenschaftliche Referentin (Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit)

Johanna.Hovemann@bioeg.de

Prof.in Dr.in Eike Quilling

Professorin (Hochschule Bochum)
& Vorstandsmitglied beim PK NRW

Eike.Quilling@hs-bochum.de

Christina Plantz

Wissenschaftliche Referentin (Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit)

Christina.Plantz@bioeg.de

